

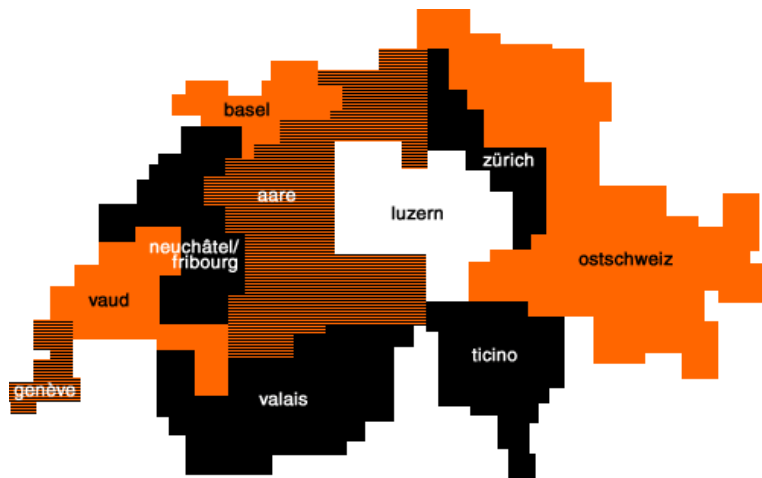
Die Sicht des Arbeitgebers am Beispiel der Genossenschaft Migros Basel

Sozialberatung Genossenschaft Migros Basel

Inhaltsverzeichnis

1. Wer wir sind – Genossenschaft Migros Basel
2. Vereinbarkeit Beruf und Familie bei MIGROS
3. Warum Familienservice
4. Fallbeispiele
5. Individuelle Lösungen im Detailhandel – Möglichkeiten und Grenzen
6. Fragen – Diskussion

1. Wer wir sind – Genossenschaft Migros Basel



- Eine mittelgrosse von insgesamt 10 Genossenschaften
- ca. 3'500 Mitarbeitende, davon ca. 90% im L-GAV
- Altersdurchschnitt 43 Jahre

2. Vereinbarkeit Beruf und Familie bei MIGROS

- Im L-GAV: 18 Wochen Mutterschaftsurlaub
3 Wochen Vaterschaftsurlaub bezahlt und auf Wunsch zusätzliche
2 Wochen unbezahlt
bis zu 3 Tage Freizeit bei vollem Lohnanspruch für die Pflege naher
Familienangehöriger
- GMBS: «FAMILIENSERVICE» mit «Eldercare», «Childcare», «Homecare»
Eine Dienstleistung der Migros Basel zur Entlastung/Unterstützung und
Beratung der Mitarbeitenden

3. Warum Familienservice

- Vermehrte Nachfrage zum Problemfeld «pflegebedürftige Angehörige» in der Sozialberatung
- Demografie (Problem wird häufiger)
- Altersdurchschnitt GMBS (viele Leute in «Sandwichposition», d.h. Kinder in Ausbildung, pflegebedürftige Eltern)
- **familienservice** arbeitet grenzüberschreitend mit Partnerunternehmen (in der GMBS viele Grenzgänger aus Frankreich und Deutschland)
- Ist spezialisiert auf diese Themen → Entlastung der Sozialberatung

Der **familienservice** bietet:

- Übersicht und Recherchen zu Betreuungsplätzen in Alters- und Pflegeinstitutionen
- Übersicht und Recherchen zu ambulanten Pflegedienstleistungen oder Beratungsstellen
- Organisation von Soforthilfe bei Krankheit und Unfall
- Vermittlung von privaten Eldercare BetreuerInnen oder Haushalthilfen
- Beratung bei Fragen der Finanzierung und entsprechender Möglichkeiten
- Hilfestellung beim Umgang mit Krankheit und Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen

4. Fallbeispiele

1. «Mein Mann hatte einen Schlaganfall und ist dadurch körperlich und geistig sehr stark eingeschränkt. Im Moment ist er noch im Spital. Wir haben ein Haus und 2 schulpflichtige Kinder. **Ich weiss nicht mehr weiter?»**
2. «Ich arbeite 100% und lebe mit meiner an Demenz erkrankten Mutter zusammen. Die Situation wird immer schwieriger, ich kann sie kaum mehr guten Gewissens alleine lassen, was mich tagsüber stark beschäftigt. **Welche Hilfsmöglichkeiten gibt es?»**
3. «Mein Ehemann leidet an unheilbarem Krebs im Endstadium. Er möchte zuhause sterben. Ich möchte möglichst oft bei ihm sein, habe aber ein 100% Arbeitspensum. **Was kann ich tun?»**

5. Individuelle Lösungen im Detailhandel - Möglichkeiten und Grenzen

- Es gibt nicht **DIE** Lösung!
- Grosse Unterschiede zwischen Mitarbeitenden im Büro oder in den Filialen (Arbeits-, resp. Laden-Öffnungszeiten!)
- Mögliche Lösungen der Fallbeispiele:
 1. Ehemann mit Schlaganfall: Beratung familienservice, Versuch mit Beizug Spitex stundenweise, Abklärung, ob Eintritt in Pflegeheim nötig, Beratung zu finanziellen Fragen.
 2. Die demente Mutter wird als erste Entlastungsmassnahme für 3 Wochen in einem Pflegeheim untergebracht, damit die betroffene Mitarbeiterin wieder einmal «durchatmen» kann. Später Prüfung eines definitiven Eintritts der Mutter in ein Pflegeheim.
 3. Mitarbeiterin ist in Buchhaltung tätig. Sie kann vorübergehend ihr Pensum um 20% reduzieren und einen grossen Teil der Tätigkeit im Homeoffice verrichten, so dass sie möglichst oft bei ihrem schwer kranken Partner sein kann.

5. Fragen?

?????

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Sozialberatung der Genossenschaft Migros Basel